



# KLIMA. ENERGIE. REGION.



Solarpark Ketzin, Ökologie  
kommt nicht zu kurz *Seite 3*



Rückblick auf die 13. Regionale  
Energiekonferenz *Seite 4*



Großenergiespeicher Premnitz  
geht neue Wege *Seite 6*



Kommunale Teilhabe,  
aus zwei mach eins *Seite 7*



NEUES WINDRAD IN LUDWIGSFELDE LIEFERT  
STROM UND FERNWÄRME *Seite 2*

ÜBERSCHÜSSIGEN STROM AN DEN NACHBARN  
VERKAUFEN - ENERGY-SHARING *Seite 9*



## WINDRAD IN LUDWIGSFELDE PRODUZIERT STROM UND FERNWÄRME

### Pilotprojekt der E.dis geht neue Wege

Ein bundesweit einzigartiges Pilotprojekt des Unternehmens E.dis, dass von der Firma Energiequelle errichtet wurde, ist seiner Bestimmung übergeben worden. Es handelt sich um eine 160 Meter hohe Windkraftanlage vom Typ Enercon E-138, die neben Strom auch Fernwärme produziert. Die 4,2 Megawatt (MW) starke Windkraftanlage kann bis zu 5000 Haushalte mit Strom versorgen.

#### Erstmals Künstliche Intelligenz im Einsatz

Die auf einer ehemaligen Mülldeponie erbaute Windkraftanlage soll mit künstlicher Intelligenz verschiedene Aufgaben übernehmen. Ein Algorithmus in einer Steuerbox entscheidet, ob die Windenergie als Strom in das öffentliche Netz fließt oder als Wärme in das lokale Fernwärmenetz eingespeist wird. Gleichzeitig ist es möglich durch diese KI-gesteuerte Steuerbox auf Netzschwankungen bzw. auf ständig sich verändernde Strom- und Gaspreise zu reagieren, je nachdem, was für den Windkraftanlagenbetreiber günstiger ist.

#### Einbindung in das bestehende Wärmenetz

Die erzeugte Windenergie ist über ein fast 1000 Meter langes Kabel mit einem Elektrokessel in einem nahe liegenden Heizwerk verbunden und wird über eine Übergabestation als Fernwärme in das lokale Fernwärmenetz der Stadt Ludwigsfelde eingespeist. Die angesprochene Steuerbox sorgt für eine smarte Produktionskopplung zwischen Windstrom und Fernwärme. In Spitzenverbrauchszeiten wird neben dem Erdgas der eigene Strom zur Fernwärmeproduktion

eingesetzt. Das heißt, wenn im öffentlichen Stromnetz ein Stromüberangebot die Preise drückt, wie zum Beispiel in den Sommermonaten um die Mittagszeit und das Windrad vorübergehend keinen Strom mehr in das Netz einspeisen darf (Abregelung), wird der anfallende Überschussstrom automatisch in Fernwärme umgewandelt, (Power to heat) und in das lokale Fernwärmenetz eingespeist. Durch diesen Effekt geht keine erzeugte Kilowattstunde des Windrades verloren. Das Windrad muss bei einem Überangebot im Stromnetz bzw. erzwungener Abregelung durch den Netzbetreiber nicht abgeschaltet werden. Die Fernwärmeproduktion findet auch in den Sommermonaten im nahen Gewerbegebiet genug Abnehmer. Im Laufe des Jahres 2026 soll das Windenergieprojekt vollständig umgesetzt sein.

#### Zusammenarbeit aller Beteiligten führt zum Erfolg

Herr Dr. Vogel von der Edistherm hob hervor, dass die Zusammenarbeit mit Kommunen, Industrie, Wohnungswirtschaft und öffentlichen Einrichtungen neben dem technologischen Fortschritt ein wichtiger Erfolgsfaktor für die Umsetzung der Wärmewende ist. Der Bürgermeister Herr Andreas Igel lobte das Projekt als Stärkung für die Stadt und den Industriestandort Ludwigsfelde.

Quelle: Märkische Allgemeine– Teltow-Dahme Land, 03.06.2025, S. 15

Informationen von Energiequelle, Herr Klaus

Weitere Informationen: e.distherm, Herr Evers



Mit diesem Windrad werden jährlich 1500 Tonnen Kohlendioxidemissionen pro Jahr vermieden. Ebenfalls wächst damit die Unabhängigkeit von internationalen Energiemärkten

Bild: ©Energiequelle



## FERTIGSTELLUNG DES SOLARPARKS KETZIN

**.. Und ein weiteres riesiges Sonnendach für Gewerbegebiet nebenan geplant.**

Etwa 70 Hektar misst der neue Solarpark in Ketzin. Ein ähnlich großes Sonnendach soll bald das gegenüber liegende Gewerbegebiet von Mosolf Logistik überdecken.



Bild: ©Kronos Solar

In Ketzin nahe dem Ortsteil Etzin gegenüber dem großen Mosolf Logistikgelände für Fahrzeuge ist im Jahr 2025 ein Solarpark erstellt worden. Nur wenige Solarparks in der Region

Havelland-Fläming erreichen diese Größe. Dieser Solarpark kann elektrische Energie für knapp 30.000 4-Personen-Haushalte liefern. Das entspricht 91 Gigawattstunden

pro Jahr. Damit werden 75.000 Tonnen Kohlendioxidemissionen jährlich vermieden. Der Solarpark produziert vor allem Strom und soll gleichzeitig als landwirtschaftlich extensiv genutzte Fläche zur dienen.

### Ökologische Belange im Konzept berücksichtigt

Das Realisierungskonzept des Solarparks sah von Beginn an ein ökologisches Konzept vor. Da auf dieser Fläche Bodenbrüter wie beispielsweise Feldlerchen heimisch sind, wurden für diese Vogelart extra freie Flächen im Solarpark berücksichtigt. Im Nachhinein hat sich herausgestellt, dass diese Lerchenart mit den Zwischenflächen der Paneelreihen zufrieden ist und diese Flächen zum Brüten nutzt. Weiter wird das extensiv genutzte Grünland zwei- bis dreimal jährlich von Schafen beweidet. Durch die extensive Nutzung der Solarparkfläche

werden viele neue Ökonischen auf dieser Solarparkfläche entstehen, die nach und nach von Kleintieren besetzt werden. Unterstützt wird diese Annahme auch von der Anlegung von etwa 7.600 Quadratmeter Hecken und über ein Dutzend Bäume. Es besteht die Möglichkeit, dass dieser Standort durch die, nun, sehr passive Nutzung eine größere Biodiversität aufweisen wird als vorher.

### Ketzin ein Standort verschiedener Energieprojekte

Mit diesem Projekt unterstreicht die Stadt Ketzin einmal mehr, dass sie ein Ort für innovative Energieprojekte war und ist. Schon in den 60er Jahren des vergangenen Jahrhunderts war Ketzin/Havel ein Speicherort für Stadt- und Erdgas. Danach war die Stadt auf dem Energielaborgelände nahe Ketzin als Pilotstandort für terrestrische Kohlendioxidspeicherung genutzt worden. Weiter ist Ketzin inzwischen seit über zwanzig Jahren ein wichtiger Ort für Windkraftenergie. Fast 50 Windräder produzieren Tag für Tag große Mengen erneuerbare Energie.

### Neue Einnahmequelle für die Stadt Ketzin.

Auch die Kämmerei der Stadt Ketzin darf sich freuen, denn durch das Erneuerbare Energiengesetz (§ 6) werden laut Investor bis zu 200.000 € pro Jahr in die Stadtkassen fließen. Gleichzeitig stehen mit jedem Jahr bis zu 200.000 € Gewerbesteuern der Stadt in Aussicht. Neben diesen sicheren Einnahmen für die Stadt



Die Feldlerche ist eine der hier vorkommenden Bodenbrüter. Für diese Vogelart wurden extra freie Flächen innerhalb des Solarparks berücksichtigt.

Bild: ©Kathy Büscher/Pixabay



Fortsetzung von Seite 3

Ketzin können die Ketziner Bürgerinnen und Bürger durch monetäre Anlagen finanziell profitieren.

**Riesiges Sonnendach für das östlich angrenzende Gewerbegebiet MOSOLF Logistik & Services geplant.**

Unweit des Solarparks Ketzin bekommt das MOSOLF-Gewerbegebiet ebenfalls ein Solar-dach. Von der Stromproduktion des geplanten Sonnendaches benötigt das Unternehmen selbst nur einen

geringen Teil. Die überwiegende Strommenge wird in das Netz eingespeist.

In der Nachbarschaft von Ketzin sind mehrere Rechenzentren geplant, die jede hinzukommende Stromquelle auf der Nauener Platte benötigen werden.

Quelle: <https://unserhavelland.de/2025/11/30/solarpark-ketzin-solarstrom-fuer-28-000-haushalte/>

### 13. Regionale Energiekonferenz, Beiträge zum Thema Bürgerenergie stark nachgefragt

Am Dienstag, den 25.11.2025 fand in der Stadt Teltow im Stubenrauchsaal die 13. Regionale Energiekonferenz statt. Mit etwa 60 Personen war die Konferenz, wie ihre Vorgänger, gut besucht. Besonders erwähnenswert und im Nachhinein von vielen Teilnehmenden stark nachgefragt sind die Vorträge zum Leitkonferenzthema der Bürgerenergiegenossenschaften.

**Verschiedene Möglichkeiten der finanziellen Bürgerbeteiligung**

Herr Putzke (Klimaschützer in Teltow) erklärte die Möglichkeit auf Basis eines **Strombilanzkreismodells** und der finanziellen Unterstützung durch die Bevölkerung und Investoren, neue Photovoltaikprojekte auf den Dächern der stadteigenen Liegenschaften finanziell zu ermöglichen, um damit mehr Eigenversorgung für diese Liegenschaften zu erreichen. Die dargestellte Wirtschaftlichkeit dieser PV-Projekte mit Einsparungen im dreistelligen Prozentbereich und Renditen von knapp zehn Prozent sollte das Interesse von Bürgern und Investoren zugleich wecken. Der Stadthaushalt wird durch dieses

Modell langfristig von den notwendigen Investitionen und teuren Energie-zukäufen massiv entlastet. Nicht weniger interessant war der Vortrag von Herrn Knappe, ehemaliger Bürgermeister von Treuenbrietzen, der das vor gut zwei Jahren gegründete Landwerk der Stadt vorstellte. Auch diese Organisationsform mit mehreren Kommanditgesellschaften scheint wirtschaftlich zu funktionieren und bindet ebenfalls Privatkapital in den energetischen Umbau. Ziel dieses Landwerkes ist es, Projekte zum Thema Erneuerbare Energien zu finanzieren, ohne dabei die Stadtkasse zu belasten. Auch in diesem Konstrukt sind Bürgerinnen und Bürger, aber auch Investoren aufgerufen sich finanziell zu beteiligen.

**Mitreden, mitmachen —  
 Energiewende in Bürgerhand**

Herr von der Heide informierte über die älteste Bürgerenergiegenossenschaft der Region, die schon über ein Dutzend PV-Projekte hauptsächlich auf den Dächern kommunaler Liegenschaften erfolgreich umsetzte. Auch er konnte darauf hinweisen, dass sich finanzielle Beteiligungen lohnen. Die Bürgerenergiegenossenschaft Teltow-Fläming kann jedes Jahr eine Rendite



Das Gewerbegebiet des Unternehmens Mosolf-Logistik wird durch die Installation eines Sonnendaches über das Gelände eine Doppelnutzung erfahren und dadurch in Zukunft energetisch autark sein.



Insbesondere die Beiträge zum Thema Bürgerenergiegenossenschaften wurden ausgiebig diskutiert.



Fortsetzung von Seite 4



Vizebürgermeister Herr Schollän stellte die Planungen für ein Rechenzentrum in der Gemeinde Wustermark vor. Insbesondere die Nutzung mit den großen Abwärmemengen dieser Datacenter sind vom hohen Interesse für die betroffenen Gemeinden.

Bild: ©Regionale Planungsstelle

Energieeffizienz in Rechenzentren

Nach dem Energieeffizienzgesetz sind Rechenzentren dazu verpflichtet unvermeidbare Abwärme als wiederverwendbare Energie in einen zweiten energetischen Kreislauf einzubringen. Weiter müssen Rechenzentren ein Energie- oder Umweltmanagementsystem einrichten. Rechenzentren sind außerdem verpflichtet jährlich über ihre Bemühungen, die energetischen Ziele zu erreichen, zu berichten.

von über 12 Prozent gewährleisten. Möglich sind diese hohen Renditen aber nur durch viele ehrenamtliche Tätigkeiten wie zum Beispiel die technischen Planungen. Durch die erfolgreichen Umsetzungen der vielen Energieprojekte in Luckenwalde will die Bürgerenergiegenossenschaft nun größere Projekte stemmen wie im Bereich Wärmeversorgung, Energy-Sharing und mögliche Beteiligungen an Windkraftprojekten. Aufhorchen ließ auch der Beitrag von Herrn Hinze, ehrenamtlicher Bürgermeister der Gemeinde Mühlenfließ, der das im Ortsteil Schlalach durchgeführte Flächenpooling erklärte. Ziel dieses Flächenmodells ist es, dass sich kein Bewohner von Schlalach ausgeschlossen fühlen soll. So werden von einem Windpark die Erlöse der Pachtverträge auf alle Grundeigentümer des Windparks aufgeteilt. Bei diesem Modell beteiligten sich bis auf einen, alle Investoren.

Rechenzentren treffen auf Kommunale Wärmeplanung

Ein anders gelagertes Thema schnitt Herr Kühn von der Netzgesellschaft Potsdam (NGP) an. In seinem Beitrag drehte es sich hauptsächlich um die Nutzung der Abwärmemengen eines im Stadtgefüge vorgesehenen Rechenzentrums für das Fernwärmenetz von Potsdam. Auch Herr Schollän von der Gemeinde Wustermark referierte zum Thema Rechenzentren. Durch eine gute Beratung einer Kanzlei konnte die Gemeinde Wustermark mit den Investoren einen für beide Seiten akzeptablen Vertrag herausarbeiten, der auch die Belange von Natur und Artenschutz berücksichtigt. Frau Kortenkamp von der E.DIS Netz GmbH erklärte den wichtigen Paragraphen 14a des Energiewirtschaftsgesetzes. Bei Überlastungen des Stromnetzes erlaubt die Bundesnetzagentur den Stromversor-

gern künftig den Stromverbrauch von energetisch anspruchsvollen Geräten wie Wärmepumpen, Wallboxen oder Klimaanlage bis auf 4,2 Kilowattstunden herunterzudimmen, um einer Überlastung des Stromnetzes vorzugreifen.

Diesen Umgang mit den künftig steuerbaren Verbrauchseinrichtungen regelt der Paragraph 14a des Energiewirtschaftsgesetzes. Betroffene zahlen für notwendige Eingriffe als Ausgleich weniger Netzentgelte. Durch diesen Eingriff wird das Stromnetz insgesamt stabilisiert.

Wertschöpfungen an Ort und Stelle fördern und halten

Der letzte Tagesordnungspunkt wurde von der Lokalen Aktionsgruppe (LAG) Fläminghavel e.V. und der Servicestelle-SoNah erläutert und griff noch einmal das Konferenzthema Bürgerenergie auf. Triebfeder des vorgestellten Projektes ist die Möglichkeit durch Einnahmen aus der Nutzung erneuerbarer Energien die Ortsentwicklung zu fördern.

Unterstrichen wurde diese These durch erfolgreiche Beispiele mit respektablen Wertschöpfungen in anderen Bundesländern wie dem Rhein-Hunsrück-Kreis ([rh-energie.de](http://rh-energie.de)). Auch hier stand das Umsetzen von Erneuerbaren Energieprojekten durch Kommunen und Bürgerhand im Mittelpunkt, um damit die Wertschöpfung am Produktionsort zu halten und lokal zu binden. Kommunen und Energiegenossenschaften in den Fördergebieten der LAG werden in der Konzeptionierung und Umsetzung von Erneuerbaren Energieprojekten von der SoNah-Servicestelle unterstützt. Das Projekt ist vorerst auf ein Jahr angelegt. Es besteht die Möglichkeit auf Verlängerung bis zum Jahr 2028.



Fortsetzung von Seite 5

Zum Ende der Konferenz erkundigten sich viele Teilnehmende insbesondere nach den Vorträgen zum Thema Bürgerenergie. Mehrere Teilnehmende betonten zudem das große Interesse an technischen Umsetzungsmöglichkeiten der Wärmepläne.

Der Moderator wird dieses Thema gerne berücksichtigen und freut sich auf ein Wiedersehen zur nächsten Regionalen Energiekonferenz, die am 30. Juni 2026 in Kleinmachnow mit weiteren spannenden Themen stattfinden wird.

## GROßBATTERIESPEICHER FÜR PREMNI TZ

### Ein großer Batteriespeicher soll überschüssige Stromproduktion aus der Müllverbrennungsanlage auffangen.

Die modernisierte Müllverbrennungsanlage von Premnitz, ein 119 Meter hoher Schornstein und weitere alte Gebäude mussten dem neuen Segment, einem Großbatteriespeicher, weichen. Damit steht in Premnitz das erste Abfallheizkraftwerk Deutschlands mit Batteriespeichertechnologie.

An manchen Tagen gibt es grünen Strom im Überfluss. An anderen Tagen ohne Wind und Sonne fließt zu wenig grüner Strom in die Stromnetze. Genau dafür benötigt unsere

hoher Schornstein. Durch den Abriss der alten Anlagen entstand der nötige Platz für die neuen Energiespeichersysteme auf dem gleichen Gelände. Die EEW steigt mit der Aufstellung der Energiespeicher in ein neues Kapitel der Energieproduktion ein. Die Batteriespeicher werden eine Speicherkapazität von etwa 15 Megawattstunden erreichen und eine Leistung von 7 Megawatt bringen. Mit diesem Speichervolumen könnten etwa 2000 Haushalte 5 Stunden lang mit Strom versorgt werden.



Energieversorgung ein Energiespeichersystem. Der Betreiber des Müllverbrennungswerkes EEW (Energy from Waste GmbH) in Premnitz sieht neben dem Müllverbrennungswerk, dass Fernwärme für die

Links sind die grünen Batteriecontainer zu sehen. Daneben stehen die Wechselrichter und die Mittelspannungsschaltanlage

Stadt Brandenburg produziert, seine Zukunft auch in der Bereitstellung intelligenter Speichertechnologien. Überschüssiger günstiger Strom aus dem Müllverbrennungswerk soll in der neuen Speicheranlage zwischengespeichert werden, um so hohe Nachfragen mit günstig gespeicherter Energie bedienen zu können.

#### Strategische Neuaufstellung

Strategisch sollen auf diese Weise Abfallverwertungsanlagen neben dem Strom- und Fernwärmeangebot auch zu Speicherkraftwerken ausgebaut werden. Mit dieser Kombination der Stromproduktion und Speicherung werden mehr Effizienz und Flexibilität und damit mehr Stromnetzstabilität im westbrandenburgischen Strommarkt erreicht, wenn beispielsweise weder Wind weht noch die Sonne scheint. Der Standort Premnitz als Energieproduktionsstandort wird damit auch in Zukunft seine Bedeutung als „Stadt der Energie“ beibehalten.

#### Das Alte weicht dem Neuen

Für diese neue Speicheranlage wurden alte nicht mehr genutzte Gebäude abgerissen wie zum Beispiel ein bisher stadtbildprägender 119 Meter

Bild: ©Energy from Waste GmbH



## KOMMUNALE TEILHABE IN BRANDENBURG NEU GEORDNET

Bild: ©Pixabay



Die Zusammenlegung des Windabgabegesetzes und des Photovoltaik-Freiflächenanlagen-Abgabegesetz, im Land Brandenburg vereinfacht die Handhabung der bisherigen Regelwerke. Gleichzeitig wird damit in der Kommunalen Teilhabe mehr Transparenz ermöglicht.

Ob Ihrer Gemeinde nach dem Sonderabgabengesetz zu zahlende Beträge zustehen, können Sie auf dem Energieportal der Energie- und Klimaagentur unter folgendem Link feststellen:

<https://energieportal-brandenburg.de/cms/inhalte/themen/kommunale-teilhabe/karte>

Weiter können Sie unter folgenden Link Muster-Anschreiben bzgl. des § 6 EEG herunterladen:

<https://energieportal-brandenburg.de/cms/inhalte/themen/wind/kommunale-teilhabe>

Gab es bisher zwei Gesetze, nämlich das Brandenburger Windabgabegesetz (Windeurogesetz) und das Photovoltaik-Freiflächenanlagen-Abgabegesetz (Solareurogesetz), so existiert seit dem 31.12.2025 nur noch ein Gesetz zur Regelung der Kommunalen Teilhabe für beide erneuerbaren Energieträger Wind und Solar, das Erneuerbare Energien-Sonderabgabengesetz – BvgEESG. Die Sonderabgaben, die an anspruchsberechtigte Gemeinden abgeführt werden müssen, belaufen sich nun auf folgende Beträge:

**Jährlich 10.000 Euro** für jede Windenergieanlage welche zwischen dem 31.12.2019 und dem 31.12.2025 in Betrieb genommen wurden.

**5000 Euro** pro Megawatt installierter Leistung pro Jahr für alle Windenergieanlagen, welche nach dem 31.12.2025 in Betrieb gehen.

Für die Photovoltaikfreiflächenanlagen müssen für jedes Megawatt Leistung **2000 Euro** jährlich an die

begünstigten Gemeinden abgeführt werden. Der Begünstigtenradius betrug für ältere Anlagen drei Kilometer. Für Anlagen, die nach dem 31.12.2025 erstellt wurden, ist der Radius der berücksichtigten Gemeinden auf 2,5 Kilometer begrenzt worden. Die Zweckbindung der Einnahmen bleibt bestehen, siehe dazu BvgEESG § 4, Zweckbindung bzw. die Infobox unten. Neben diesen gesetzlich im Land Brandenburg vorgeschriebenen Abgaben existiert auf Bundesebene mit dem § 6 EEG (Erneuerbare Energiegesetz) eine weitere mögliche Einnahmequelle welche allerdings von den Anlagenbetreibern nicht verpflichtend an die Gemeinden ausgezahlt werden muss. Mit dieser Regel darf der Anlagenbetreiber bis zu 0,2 Cent pro erzeugter Kilowattstunde an die Gemeinde weitergeben, (siehe dazu Link, im blauen Block). Das brandenburgische Sonderabgabengesetz ist eine Muss-Regelung, weshalb keine Verhandlungsbasis und auch keine Musterverträge dafür existieren.

### § 4 des Erneuerbare-Energien-Sonderabgabengesetz (BvgEESG)

#### Zweckbindung

Die Kommunen haben die Einnahmen aus den Sonderabgaben vor allem zur Steigerung der Akzeptanz der Erneuerbaren Energien einzusetzen.

Folgende Themen werden angeführt:

- Aufwertung des Ortsbildes und der Infrastruktur
- Infoangebote über Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien und deren Netzangeboten
- Förderung kultureller und sozialer Aktivitäten
- Gründung oder Anteilserwerb von Bürgerenergiegesellschaften, insbesondere Energiegenossenschaften, für erneuerbare Energien
- Schaffung von weiteren Bürgerbeteiligungsregelungen (Direktzahlungen und Zuschüsse zu Stromrechnungen oder vergleichbaren Maßnahmen)



### 3. ERFOLGREICHE ENERGIE- UND SANIERUNGSMESSE IN KLEINMACHNOW

Unter dem Motto „Modernisieren, Optimieren, Profitieren“ fand in Kleinmachnow am 21. Februar diesen Jahres die dritte Energie- und Sanierungsmesse statt. Das Interesse an dem Themenangebot scheint nach wie vor ungebrochen. Die wichtigsten Ausstellungsthemen waren wie auch auf der vorjährigen Messe Wärmepumpen, Photovoltaik, Dämmung, Heizungstausch und die entsprechenden Förderbedingungen. Auch Themen wie Heizen mit Pellets oder Holz wurden auf dieser bunten Messe bedient.

Bild: © Gemeinde Kleinmachnow



Sanierungsmesse in Kleinmachnow schon zum dritten mal durchgeführt. Bisher ließ der jährliche Ansturm nicht nach. Im Bild ein Begrüßungswort vom Bürgermeister Herr Bodo Krause zur Eröffnung der Messe, welche am 21. Februar 2026 statt fand.

#### Unternehmen und Besucher loben die Messe

Parallel zu den vielen Ausstellern und Beratungsinstitutionen wie die Verbraucherzentrale konnten gut besuchte Vorträge von Experten in die Messe integriert werden. Fünfzehn regionale Unternehmen sowie verschiedene Ingenieurbüros, stellten ihre Arbeitsfelder und Dienstleistungen bis hin zu Energiemanagement-Software für Privathaushalte vor, alle

unter dem Motto CO2-Einsparen bedeutet auch Geld sparen. Für die Unternehmen lohnte sich die Messe genauso wie für die unzähligen Messebesucher. So mancher Unternehmer konnte konkrete Anfragen aus der Messe mitnehmen.

#### Bürger beraten Bürger

Die Mischung von Fachvorträgen, Ausstellern und Bürgerdialog wird von beiden Seiten (Ausstellern und Messepublikum) sehr gelobt. Der Bürgerdialog mit dem Motto „Bürger beraten Bürger“ wurde sehr gut angenommen. Mehrere Kleinmachnower Hausbesitzer mit bereits sanierten Häusern, stellten ihre Erfahrungen vor und berieten interessierte Bürger zu ihren Umbauplanungen. Einer dieser freiwilligen Bürgerberater, welcher seine alte Gastherme durch eine Wärmepumpe auswechselte, meinte „Es sei sehr befriedigend, den Nachbarinnen und Nachbarn helfen zu können – und er freue sich sehr auf ein Wiedersehen im nächsten Jahr auf der vierten Energie- und Sanierungsmesse in Kleinmachnow.“

#### Organisieren auch Sie eine Messe!

Gemeinden, die ebenfalls an der Organisation einer Energiemesse interessiert sind, können sich gerne an die Gemeinde Kleinmachnow oder den regionalen Energiemanager wenden, und sich Rat holen.

[www.kleinmachnow.de](http://www.kleinmachnow.de),  
[e.reich@kleinmachnow.de](mailto:e.reich@kleinmachnow.de),  
[Thomas.Lippert@havelland-flaeming.de](mailto:Thomas.Lippert@havelland-flaeming.de)



## ÜBERSCHÜSSIGEN STROM AN DEN NACHBARN VERKAUFEN MIT ENERGY-SHARING

### Der § 42c im Energiewirtschaftsgesetz macht es möglich

Viele Solaranlagenbesitzer haben darauf gewartet. Ab dem 01.06.2026 wird es möglich, Überschussstrom aus der eigenen Photovoltaikanlage an den Nachbarn im gleichen Ort zu verkaufen. Das Zauberwort heißt Energy-Sharing, „Energie teilen“. Dieses Konstrukt könnte der bisherigen

Einspeisung von Stromüberschüssen in das Netz den Rang ablaufen.

Selbstversorgung des eigenen produzierten Stroms steht an erster Stelle. An zweiter Stelle stand bisher die Einspeisung des überschüssigen Stroms in das Netz, um die Einspeise-

vergütung zu bekommen. Nun ist die Einspeisevergütung aber so stark gesunken, dass das Modell „Energy-Sharing“ für viele Anlagenbesitzer finanziell attraktiver sein wird.

#### Welche Bedingungen sind beim Energy-Sharing zu beachten

Der Paragraph 42c im Energiewirtschaftsgesetz (EnWG) informiert über die Bedingungen, damit ein Stromtransfer von Nachbar zu Nachbar ohne Probleme bewältigt werden kann. Wichtig dabei ist die Erstellung eines Nutzungs- oder Liefervertrages zwischen dem Anlagenbetreiber und dem Stromabnehmer. In diesem Vertrag müssen die zu liefernden Strommengen und der Strompreis pro Kilowattstunde definiert werden. Der Strombezieher muss neben dem

Stromproduzenten auch mit einem Energieversorger einen Stromlieferungsvertrag abschließen, denn der Betreiber der PV-Anlage kann in der Regel keinen gesicherten Lieferservice rund um die Uhr gewährleisten. Beide Parteien benötigen Smart-Meter Ablesegeräte (intelligentes Messsystem), damit eine zeitgenaue Abrechnung des geteilten Stroms zwischen Erzeuger und Verbraucher möglich ist. Für diese Art Energy-Sharing dürfen die Anlagen der Betreiber eine Leistung von 30 Kilowatt nicht übersteigen. Bei Mehrfamilienhäusern ist die Obergrenze mit 100 Kilowatt angegeben. Wartungs- und Reparaturzeiten müssen dem Stromabnehmer rechtzeitig mitgeteilt werden.

#### Wird die Einspeisevergütung in das Netz abgeschafft?

Wichtig ist der Hinweis, dass eine EEG-Vergütung und gleichzeitig ein Energy-Sharingvertrag nicht möglich sind. Auf Bundesebene wird nachgedacht, ob die Einspeisevergütung noch zeitgemäß ist und künftig für Neuanlagen abgeschafft werden soll. Ab dem 01.06.2026 müssen Netzbetreiber Energy-Sharing innerhalb eines Netzes ermöglichen und ab dem 01.06.2028 muss dies auch mit benachbarten Netzgebieten möglich sein. Das vereinfachte Energy-Sharing kann für viele Photovoltaikbetreiber eine neue attraktivere Geldquelle bedeuten. Das gilt auch für die Abnehmer also die Nachbarn, die über Energy-Sharing billigeren Strom bekommen. Es entsteht für beide Seiten eine Win-Win-Situation.

Quelle: [https://www.gesetze-im-internet.de/enwg\\_2005//\\_42c.html](https://www.gesetze-im-internet.de/enwg_2005//_42c.html)



Auch Mehrfamilienhäuser können Anlagen bis zu 100 Kilowatt Leistung für das Energy-Sharing nutzen. Vorsicht! Verwechseln Sie Energy-Sharing nicht mit Mieterstrom!

Bild: ©Pixabay



## Brandenburger Energietag 03.06.2026

Wie jedes Jahr im späten Frühjahr findet auch dieses Jahr wieder der Brandenburger Energietag in der BTU Cottbus-Senftenberg statt. Der Fokus in diesem Jahr liegt in der Entwicklung der Energieinfrastrukturen mit Schwerpunkt in Brandenburg. Die Agenda zu diesem Tag finden Sie unter: <https://www.btu.de/transfer/lernen-sie-uns-kennen/an-der-btu/brandenburger-energietag>

## Brandenburger Krugparkfest 2026

Das 35. Krugparkfest findet in Brandenburg an der Havel statt und zwar am Samstag den 30. Mai von 12:00 bis 19:00 Uhr im Naturschutzzentrum. Auf dieser Veranstaltung wird der Umweltpreis der Stadt Brandenburg verliehen. Ein Besuch dieses großen Umweltfestes in Brandenburg lohnt sich. <https://krugpark-brandenburg.de/termine/gruener-kalender/4-34-krugparkfest.html>

## Green Visions Potsdam

Im Filmmuseum Potsdam an der Breiten Straße etabliert sich im dritten Folgejahr ein neuartiges Festival, das Film und Wissenschaft zusammenbringen möchte und sich auch als ein Markt für nachhaltiges Leben versteht. Zu den Themen Klimaschutz, Nachhaltigkeit und Natur werden Filmproduktionen aus verschiedenen Ländern gezeigt. Mehr dazu unter <https://www.potsdam.de/de/veranstaltung/green-visions-potsdam>

Weitere Termine und Veranstaltungen finden Sie auch unter:  
<https://energieagentur.wfbb.de/termine-und-events>

### Ansprechpartner

**Lutz Klauber**  
Leiter der Planungsstelle

Tel: (03328) 3354-0  
info@havelland-flaeming.de

**Thomas Lippert**  
Regionaler Energiemanager

Tel: (03328) 3354-19  
Thomas.Lippert@havelland-flaeming.de

### Herausgeber

**Regionale Planungsgemeinschaft  
Havelland-Fläming**  
Regionale Planungsstelle  
Oderstraße 65  
14513 Teltow

Tel: +49 (0) 3328/3354 - 0  
Fax: +49 (0) 3328/3354 - 20  
www.havelland-flaeming.de  
info@havelland-flaeming.de

Mai 2026